



Schwerpunkte der Dritten Liste #ÖDP

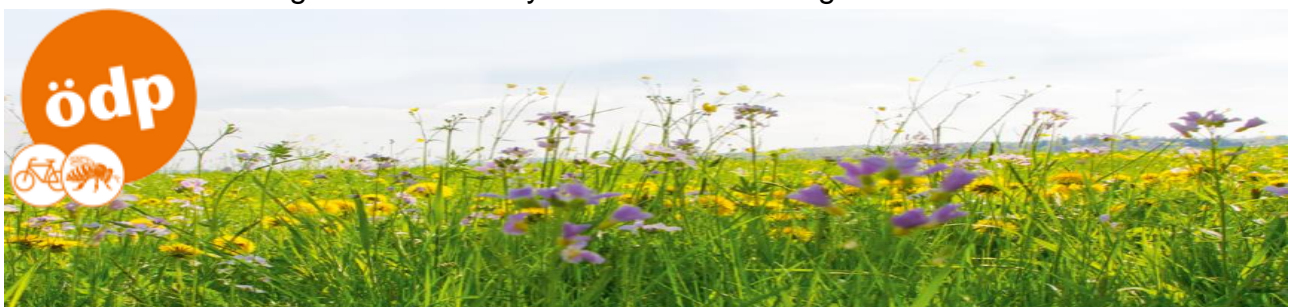
Die wichtigsten Themen der ÖDP-Liste für den Gemeinderat Inchenhofen

Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen neue Ideen zu 5 Schwerpunkt-Themen vor, dabei ist ALLEN wichtig, dass diese keine Wahlversprechen oder fertig ausgearbeitete Konzepte darstellen sollen. Vielmehr sollen dies Ideen für eine mögliche Veränderung in der Gemeinderatspolitik sein und neue Herangehensweise aufzeigen.

1. Transparenz und Kommunikation

Das Hauptziel der ÖDP-nahen Wählergruppierung „mehr Transparenz in die Gemeindepolitik“ versuchen wir zu leben. Deshalb wollten wir von Anfang an keine „Geheimpolitik“, sondern traten bereits mehrere Male öffentlich auf: mit unseren Themen, Vorstellung der Kandidaten, aber auch unpolitischen Aktionen, wie eine Fahrrad-Rally, um Inchenhofen und die Ortsteile besser kennenzulernen. Wir präsentierten unsere Bürgermeisterkandidatin als einzige politische Gruppierung vor dem Bürgerentscheid, der am 15. Dezember 2019 stattfand. Wir waren der Meinung die Bürger von Inchenhofen brauchen konkrete Wahlvorschläge, um beim Bürgerentscheid eine Entscheidung fällen zu können über ehrenamtliche versus hauptamtliche Stellung des zukünftigen Bürgermeisters. Der weit überfüllte Veranstaltungsraum bestätigte dies.

Ludolf Karletshofer und Christoph Posch arbeiteten das wichtigste Thema **Transparenz und Kommunikation** der neuen Gemeinderatsliste für Inchenhofen aus. Derzeit steht im Leahader Gemeinderat mit zwei starken Gruppierungen nicht die Sache im Mittelpunkt, sondern es herrscht eine große Distanz. „Unsere dritte Gruppierung soll deshalb regulierend wirken, die Distanz zwischen den anderen beiden soll nicht noch größer werden. Ziel ist vielmehr, Raum für Diskussionen und Platz für andere Meinungen zu schaffen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn mehr Transparenz herrscht und alle Beteiligten eingebunden werden, wenn die Betroffenen informiert sind, was im Gemeinderat passiert.“. Karletshofer und Posch nannten als Ziele die digitalen Medien mehr in den Mittelpunkt der Informationsgabe zu rücken. Die Website der Gemeinde muss zu einem zentralen Informationsmedium werden. Auch die sozialen Medien, wie Facebook, müssen genutzt werden, um Bürger über aktuelle Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten. Die Öffentlichkeit muss stärker mit einbezogen werden, Inhalte im nichtöffentlichen Teil der Gemeinderatssitzungen sollten lt. Bayr. Gemeindeordnung die absolute Ausnahme



Gemeinderatswahlen 2020 Inchenhofen



Schwerpunkte der Dritten Liste #ÖDP

sein. Außerdem wurde ein regelmäßiges Gemeindeblatt gefordert um über Neuigkeiten im Gemeinderat, aber auch Vereinsleben, öffentliche Bekanntgaben und Freizeitaktivitäten zu informieren.

2. Verkehr:

Als Ziele nannten Sabine Heilgemeir und Nadine Reinl die innerörtliche Verkehrsberuhigung, Reduzierung des Schwerlastverkehrs, Entschärfung der Gefahrstellen und eine Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr vor allem in den Ortsteilen. Außerdem könnte eine Ladestation für Elektrofahrzeuge mit Hilfe öffentlicher Gelder finanziert werden. Deshalb sollte ein Verkehrsentwicklungsplan aufgestellt und umgesetzt werden. Ein runder Tisch mit Gemeinde, Landratsamt und Polizei halten Heilgemeir und Reinl für wichtig, um die Verkehrssituation langfristig und nachhaltig zu verbessern. Interessierte Mitbürger könnten in einer Arbeitsgruppe „AG Verkehrsentlastung“ mit einbezogen werden.

3. Jugend/ Familie:

Diana Lohner, Melanie Ebner und Carina Egger fordern einen offiziellen Treffpunkt für die älteren Jugendlichen. Dabei sollen die Jugendlichen selbst mitgestalten und in die Planung einbezogen werden, damit die Selbstständigkeit der Jugendlichen gefördert wird und der Treffpunkt nachhaltig erhalten bleibt. Eigenständigkeit und Übernahme von Verantwortung durch die Jugendlichen sind wichtige Fähigkeiten für das spätere Leben in Beruf und Gesellschaft. Den Jugendlichen sollte mehr Wertschätzung entgegengebracht werden, denn sie sind unsere Zukunft.

Magdalena Wojnarowska-Rao, gebürtige Polin, stellte die Forderung nach mehr Informationsgabe an Bürger ausländischer Herkunft. Außerdem sollten deren Anliegen stärker berücksichtigt werden.

4. Ökologie:

Gerhard Grande und Maria Posch fordern mehr Grün in und um Leahad zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Durchgrünung der Fluren unter Nutzung der kommunalen Flächen, Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Dünger. Dabei sollen vorhandene Förderprogramme soweit als möglich ausgeschöpft werden.

Dazu gehört auch die Förderung von Regionalität: Als weiteres Ziel für Leahad nannte Maria Kröpfel deshalb, einen Nachhaltigkeitsmarkt zu etablieren. Dort könnten





Schwerpunkte der Dritten Liste #ÖDP

regionale Direktvermarkter und heimische Betriebe ihre Produkte verkaufen. Ebenso hätten Privatpersonen die Möglichkeit z.B. im Sommer bei einem Überfluss an Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten dieses auf dem Markt zu veräußern oder auch zu tauschen oder Selbstgemachtes zum Kauf anzubieten. Gleichzeitig kann der Nachhaltigkeitsmarkt ein geselliger Treffpunkt für Jung und Alt sein.

5. Infrastruktur:

Kerstin Hundseder und Franziska Edler setzten sich mit dem Thema Infrastruktur auseinander. Sie fordern **Baugebiete** /Bauplätze zu „attraktiven“ Bedingungen. Wichtig sei dabei, „Transparenz, was die Vergabe der Plätze betrifft“. Einfachere Verfahren für Umbauvorhaben und Neubauten, um junge Leute im Ort zu halten und das sogenannte „**Mehrgenerationenhaus**“ zu unterstützen. Jede Art von Gewerbe sollte gefördert werden, um Gewerbegebiete flexibel und moderner auszuweisen, „warum nicht Physiotherapeut, Handwerksbetrieb und Steuerkanzlei in einem Gebäude?“. Es müssen zukunftsfähige Konzepte für die **medizinische Versorgung** entwickelt werden.

Zum Thema **Finanzen** erklärte Franziska Edler wie am Beispiel der Freiwilligen Feuerwehren Kosten gespart werden können. Anhand einer Satzung zur Verrechnung der Kosten, die bei Einsätzen der freiwilligen Feuerwehren entstehen, könnten Leistungen die i. d. R. von Versicherungen übernommen werden, dadurch die Gemeindekasse weniger belasten.

Größere Investitionen müssen in Zukunft nachhaltiger gestaltet werden. So muss beispielsweise bei der Planung einer neuen Mehrzweckhalle zwingend darauf geachtet werden, dass die Halle vielseitig nutzbar ist, öffentliche Förderungen in Anspruch genommen werden können, aber auch Einnahmen zur finanziellen Aufbesserung generiert werden können. Deshalb sollte die Planung der Mehrzweckhalle, sowohl für alle Vereine, aber auch für gemeinnützige und kulturelle Veranstaltungen, oder Flohmärkte, ausgelegt sein und auch eine Vermietung an Firmen, VHS oder Großveranstaltungen muss berücksichtigt werden. „Wir müssen es uns, den Generationen vor und den Generationen nach uns wert sein, nachhaltig und mit Mehrwert zu wirtschaften.“, meint Edler.

